

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83.
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der Spalt. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Dornhausen u. Amt Rehme 20 Pf. sonst 30 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 80

Herford, Sonnabend, den 6. April

1918

Bisher mehr als 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze.

Deutsche Truppen am Jordan.

Bericht des Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die griechen gekrönt südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Heeresverbände in unserm Feuer. Nach hartem Ringen nahmen wir zwischen Somme und Luce-Bach Hamel sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonneux, auf dem Westufer der Aisne wurde Caesal und Mailly genommen.

Der Feind leistete auf ganzer Front verzweifelter Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten

einige Tausend Gefangene.

Nach beendeter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals Dutier in der Zeit vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 51 218, der erbeuteten Geschütze 729, damit ist die bisherige Gesamtbeute auf mehr als 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze gestiegen.

Zur Bergstellung für die seit einigen Tagen andauernde Beschließung unserer Unterstände in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein. Vor Verdun blieb der tagelange geisterte Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Osten.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Bänden an der Bahnlinie Moldawa-Konstantinograd 28 mit französischen Geschützen und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als eine Million Artilleriegeschosse ab. Im Donjeetz vorrückende Truppen haben nach Kampf Jekaterinostow genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische, nach Ueberwinden des Jordan über Es-Salt und auf Amman vorgebrachte Infanterie und Kavallerie-Brigaden in mehrstündigem Kampfe gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht.

West. Berlin, 5. April. Artilleriekämpfe und schwere Infanteriekämpfe beiderseits der Somme.

Auf dem Westufer der Aisne scheiterten starke französische Gegenangriffe.

Lebhafte Feuerkämpfe vor Verdun.

Der Wiener Bericht.

Wien, 5. April. Allmählich wird gemeldet: In Belgien wiesen wir südlich der Fontana Secca einen nördlichen Vorstoß der Italiener ab.

Nach am Debeli in Albanien scheiterten feindliche Unternehmungen gegen unsere Sicherungslinien.

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot-Bericht.

West. Berlin, 4. April. (Allmählich.) Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet um England 6 Dampfer mit zusammen 20 000 Brutto-Registertonnen, darunter 3 englische Dampfer an der Ostküste Englands, der mit mehreren Geschützen bewaffnete englische Dampfer „Heda“ (6311 BRT.) wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord wurde im östlichen Teile des Ärmelkanals bei schwerster feindlicher Gegenwehr versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die starke feindliche Gegenwehr, auf die unsere U-Boote stießen und die der Kontrollratsbericht heute wieder betont, ist die natürliche Erscheinung jeden Krieges die unsere Aufmerksamkeit nicht locken kann. Die Verhüllung der Angriffspläne liegt dauernd im Wettstreit mit der Entwicklung neuer Abwehrvorrichtungen, doch wie der Schützengraben der neuzeitlichen Geschützführung entgegensteht, so aber keinesfalls beugt, so bekämpft England unsere Kriegsführung unter See energisch durch Anwendung von Minen, Drehtorpeden, Wasserbomben, Flugzeugen und bewaffneten Motorbooten. Es liegt auf der Hand, der Kampf der U-Boote wird stetig um so höher, je früher man die großen Gefahren anerkennt, die sie bedrohen. Daß aber alle Abwehrmittel letzten Endes ihren Zweck verfehlen, beweisen neuerdings wieder das englische Kabernettsmitglied Farnes, das laut „Daily Telegraph“ vom 28. 2. im Unterhause über die schweren Schiffverluste sagt, es wäre Wahnsinn, wenn wir uns der Sprache der nackten Zahlen die vor uns liegen verschließen wollten.

Die neue Offensive.

West. Berlin, 5. April. Am 4. April, 3 Uhr vor-mittags, holte die deutsche Führung auf dem Südober des Hauptkampfes zu neuem Schläge aus. Tagelanges Regenwetter hat die Boden- und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig gestaltet. Trotz der großen hierdurch entstandenen Geländeschwierigkeiten hatte der Angriff vollen Erfolg. Die zwischen Somme und Oise verlaufenden feindlichen Divisionen sind durchbrochen, ein mehrere Kilometer tiefer Raumgewinn wurde erzielt. Bei Abwehr und Gegenstoß erlitt der Feind infolge seines erschöpfenden Menscheneinsatzes allerschwerste Verluste. Bereits um 11 Uhr vor-mittags trafen die ersten Gefangenentransporte ein. 100 Franzosen, die noch zwei Stunden vorher in den Resten von Mailly Schanz gegen das vernichtende deutsche Artilleriefeuer gestanden hatten, waren die Reste des 53. französischen Regiments, das bis auf diese kleine Schar tot, verblüht oder schwer verwundet ist. Von allen Seiten laufen bestätigende Meldungen über die neuen unerhörten englisch-französischen Verluste ein.

West. Berlin, 5. April. Gleichzeitig mit der Meldung von der schweren Niederlage, die die Entente am 4. April südlich der Somme erlitt, kommt die Nachricht von dem Siege deutscher und osmanischer Truppen über die Engländer am Jordan. Auch dort wurden eilig herangezogene englische Regimenter mit in den Rückzug gezwungen.

In der Ukraine sind als willkommene Beute die soeben eroberten großen Munitionsmengen anzusehen, die mit mehr als 1 Million Artilleriegeschossen einen bedeutenden artilleristischen Kräftezuwachs der deutschen Armee darstellen.

West. Zürich, 5. April. Die „Zürcher Morgenpost“ berichtet: Französische Meldungen zufolge befürchtet man in französischen Militärkreisen, daß Amiens durch konzentriertes Vorgehen zweier deutscher Heeresgruppen genommen werde. Die südliche Gruppe solle unter dem Schutze der zwischen Montdidier und Oise sich eintabenden Kräfte der 5. Armee sich sammeln, während die nördliche Kampfgruppe in der Gegend von Albert aufmarschieren solle. Stützpunkt für den rechten Flügel dieser Armee wäre dann wohl Nordvesten, im Anschluß an die Front vor Arras, die sich bei den letzten östlichen Gefechten der Stadt beträchtlich genähert habe.

West. Basel, 5. April. Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus London: Die englische Presse ist darin einig, daß die durch die letzten offiziellen Mitteilungen angelegte ruhige Lage nicht länger anhalten werde. Die „Times“ schreibt, daß Nachrichten der Tätigkeit des Feindes habe natürliche Gründe. Die Deutschen erwarteten die Ankunft ihrer schweren Artillerie, die in die vorderen Stellungen nachrücken sollte. Sie verloren übrigens dabei keine Zeit, da bereits das Erscheinen von 155 Kanonen zwischen Montdidier und Bassigny gemeldet wurde. Wir halten es für mehr als wahrscheinlich, daß der Feind seine jetzigen Offensivpläne weiter durchführen wird.

West. Genf, 5. April. Schweizerische Militärkreise stellen in ihren geistigen Fachkreisen fest, daß man nach Lage der Dinge auf einen baldigen deutschen Angriff auf Arras auf größerer Basis rechnen dürfe.

West. Basel, 5. April. Die „Basler Nationalzeitung“ meldet: Die Engländer werfen seit einigen Tagen Reserve um Reserve auf die Westufer der Aisne in den Kampf, um das Zurückweichen ihres rechten Flügels sowie das Abdrängen von der Somme und damit von den Franzosen zu verhindern.

West. Zürich, 5. April. Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet: Man vermutet in der Schweiz, daß die deutsche Heeresleitung Frankreich hinsichtlich der Weiterführung des Krieges ein Ultimatum stellen werde, wenn Amiens genommen sei. Herbe schreibt übrigens ganz richtig in der „Victoire“, wenn Amiens fällt, dann sei Paris in deutscher Gewalt.

West. Genf, 5. April. Die französische Nordbahn hat, wie die Zeitungen vom Montag melden, am 31. März den Personenverkehr auf der Linie von Paris über Amiens nach Calais von Clermont ab eingestellt. Die Züge von Paris nach Calais werden über Abbeville geleitet.

Glanzeistung einer Division.

West. Berlin, 5. April. Eine deutsche Division, die erst jetzt aus den Kämpfen herausgezogen ist, vollführte folgende Glanzeistung. Sie eroberte unter schwersten Kämpfen innerhalb 5 Tagen die Strecke von Quantin bis westlich des Sommekanals in einer Ausdehnung von 30 Kilometer. Dabei nahm sie dem Feind 80 Geschütze, 180 Maschinengewehre, sowie ein schweres 30,5-Zentimeter-Motorgeschütz. Die Bedienung des Riesengeschützes zwang ein einzelner Radfahrer, der hinterher fuhr, sich zu ergeben. Derselbe Division erbeutete ferner 2 Flugzeuge, zahlreiche Munition und Ausrüstungsgegenstände und die Pferde einer ganzen Schwadron. Zu Gefangenen machte sie 50 Offiziere und 1900 Mann.

Paris in Angst und Sorge.

West. Köln, 5. April. Der Chefredakteur der „Gazette de Louvain“, der sich in den letzten Wochen in Paris aufgehalten hat, bestätigt, daß in den ersten Tagen der deutschen Offensive Paris tödlich von der Angst gefaßt worden sei. Der Bahnhof Quai d'Orsay und der P. L. M.

Bahnhof sei förmlich gestürmt worden. Auch andere Bahnhöfe waren von Reisenden überfüllt, die etwas vorzeitig in die Osterferien fahren wollten. Innerhalb von 8 Tagen habe die Pariser Bevölkerung beträchtlich abgenommen.

Das Gewerkschaftsblatt „La Bataille“ stellt fest, daß bereits zahlreiche Geschäftsleute und Fabrikanten ihre Betriebe räumen mußten und die Hauptstadt verlassen haben, so daß die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter und Arbeiterinnen mit jedem Tage wächst.

West. Bern, 5. April. Laut Thoner Zeitung vom 1. 4. haben mehrere Pariser Theater, darunter Laubdeville, Gymnase und Palais Royal, ihre vorläufige Schließung vorgezogen. Die Pariser Kirchen wurden an den Ostertagen vorzüglich geräumt. Die Pariser Polizeipräfektur fordert die Bevölkerung auf, alle Granatpfähle abzuliefern, um die Wiederaufnahme einer Granate zu ermöglichen. Nach „Progres Lyon“ sind 10 der in der Kirche Verletzten gestorben. Die Zahl der Getöteten beträgt demnach 85 Personen.

West. Genf, 5. April. Der Präfekt von Lyon hat die Schulen und öffentlichen Anstalten des Departements für die Aufnahme der Verwundeten aus dem französischen Kampfgebiet in Bereitschaft setzen lassen. Die aus dem Kampfgebiet kommenden Verwundeten werden auf Verfühlung der Pariser Regierung zwecks Verbringung der Pariser Bevölkerung nicht mehr über Paris geleitet.

West. Genf, 5. April. Aus Amiens und Umgebung ist nunmehr die gesamte Bevölkerung entfernt worden. Als letzte Bewohner sind am Sonnabend die Insassen des Gefängnisses zu Amiens in Paris eingetroffen.

Die Beerdigung des schweizerischen Legationsrats.

West. Genf, 5. April. Am Freitagnachmittag fand die Beerdigung von Herrn und Frau Ströbelin unter Teilnahme vieler Beerdigungskreife statt. Die Beerdigung erfolgte auf dem Friedhofe von St. George in einem von der Stadt Genf gespendeten Familiengrabe.

Gzernin beim Kaiser.

Frankfurt a. M., 5. April. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Basel erfährt, hatte nach einer Depesche des „Exchange Telegraph“ Graf Gzernin am Sonntag mit Kaiser Wilhelm eine Unterredung über die politische Lage Österreichs. Ein Kronrat, an dem die österreichischen und ungarischen Minister teilnehmen werden, soll diese Woche in Wien zusammentreten.

Friedenssinnlichkeit der ital. Arbeiter.

West. Zürich, 5. April. Nach Meldungen von der französischen Grenze machen sich in sozialistischen und gewerkschaftlichen Kreisen Oberitaliens deutliche Bestrebungen geltend, am 1. Mai anlässlich des Arbeiterfeiertages Kundgebungen für den allgemeinen Weltfrieden zu veranstalten. Im Zusammenhang damit stehen vorbeugende politische und militärische Verhandlungen unter den Gewerkschaftsführern in Mailand, Turin und Florenz.

Englands Interesse am Friedensschluß.

West. Basel, 5. April. „Spectator“ schreibt im Aprilheft des „Neuen Europa“: Die Gewalt der Ereignisse veränderte mit unerhörtem Ruck die Richtung der englischen Staatskunst. Soll der deutsche Geist nicht unbehindert vom Osten triumphierend gegen Englands Interessen fehr

Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der gezeichneten Kriegsanleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verteilen. Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen. — Also: jeder kann zeichnen!

daun muß England ein Bündnis mit Deutschland suchen. Dieses Problem stellt sich heute jedem einsichtsvollen Engländer dar. Der Friedensschluß ist auf einmal zum dringenden Interesse Englands geworden. England macht heute feiert. Es schließt in Frankreich nur mehr Verträge auf 6 Monate ab. Es rechnet mit einem nahen Kriegszug im eigenen Interesse. In einer der letzten englischen Ministerats-Sitzungen soll, dem Berichtschreiber zufolge, das Wort gefallen sein: „Wir haben den Krieg verloren.“ Jedenfalls sei man sich in diesem Ministerrat einig gewesen, daß psychologische Gründe hüten und drücken den siegreichen Gewaltfrieden des Verbandes nicht mehr erlauben würden.

mtb. Berlin, 5. April. Englische Offiziere glauben, daß die Katastrophe ihrer Armee in London und Paris weittragende Folgen zeitigen wird. Bei weiterem Fortschreiten der deutschen Offensive sei Lloyd Georges Sturz unvermeidlich. Die amerikanische Hilfe wird nach wie vor gering eingeschätzt. Die Größe der Verstärkung und Desorganisation im englischen Lager bestärkt sich. In aller Hast werden Befehle ausgegeben. Zwei aus Flandern eiligt herbeigezogene Divisionen waren zwei Tage lang ohne Verpflegung. Sie wurden hungrig und durstig in den Kampf geworfen.

Lloyd George von der Front zurück.

mtb. London, 5. April. (Meuter.) Amlich wird gemeldet: Der Premierminister ist Donnerstagmorgen von seiner Frontreise mit Clemenceau zurückgekehrt. Sie hatten Feldmarschall Haig, die Generale Petain, Foch, Pershing und Bliss besucht.

Neue Alliierten-Konferenz.

L.L. Amsterdam, 6. April. Eine Meldung aus zuverlässiger Quelle besagt, nach der „Westfälischen Zeitung“, daß unter der Leitung Amerikas eine Alliierten-Konferenz zusammengetreten wird, die sich ausschließlich mit finanziellen Fragen beschäftigen soll. Die Vertreter werden in zwei Wochen in Paris erwartet. Amerika verlangt größere Garantien für eine weitere finanzielle Unterstützung der Alliierten.

Keine französischen Truppen in Italien.

L.L. Basel, 6. April. Aus Paris meldet das „Berliner Tageblatt“: Eine Bekanntmachung des französischen Postministers läßt mit aller Deutlichkeit erkennen, daß sich an der italienischen Front keine französischen Truppen mehr befinden.

Vor Amiens.

Frankfurt a. M., 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Nach mehrtägiger Pause haben die deutschen Korps auf dem Süder der Somme zu beiden Seiten der Aisne erneut einen nach feindlichen Meldungen groß angelegten und mit starken Kräften unterstützten Angriff unternommen, der auf einer Tiefe von anscheinend mehreren Kilometern — genaue Berechnungen sind bei den knappen Meldungen nicht möglich — zum Erfolg geführt hat. Die Schlacht vor Amiens ist als zweiter Akt der großen Angriffsschlacht im Westen zu betrachten und sie scheint damit begonnen zu haben. Ob in dem, was in diesen Tagen hervorgetreten ist, schon der Hauptteil des deutschen Stoßes gegen Amiens zu sehen ist, ob in dem Aufwinkeln südlich Amiens die Entscheidung über den Besitz der Stadt fallen wird, oder ob in der Kampfpause der letzten Tage noch andere Gruppierungen der deutschen Kräfte vorgenommen worden sind, die sich erst nach gelang machen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. General Ludendorff legt anscheinend diesmal besonders

Die Schöpfung.

Oratorium von Joseph Haydn.

Das einzige Oratorium des 18. Jahrhunderts, dessen Lebenskraft neben den Werken Handels stand gehalten hat, ist die „Schöpfung“ von Joseph Haydn. Das Werk entstand in den Jahren 1795–98 und kostete Vater Haydn, wie er oft erzählt hat, viele Anstrengung. Dafür war es aber ein reformatorisches Werk, eine in ihrem Formenbau neue und selbständige Kunstschöpfung. Haydn hatte in reiferen Jahren Gelegenheit, Handels Kunst an der Quelle, in London, kennen zu lernen, und in Wien war er bei den geschichtlich merkwürdigen Aufführungen Handels Werke beteiligt. Daher der kräftige Ton einzelner Chöre in der Schöpfung; auch die Gliederung des Werkes ist von Handel entlehnt. Angeblich war auch der Text der Schöpfung für Handel von einem in der Literaturgeschichte unbekannt gebliebenen Dichter, namens Vidler, verfaßt. Erst in Wien entschloß sich Haydn auf Veranlassung des bekannten Handelsverehrs Baron v. Swieten zur Komposition. Der Erfolg des Werkes war ohne Beispiel. Die „Schöpfung“ brachte dem Komponisten bis an sein Lebensende fortwährend neue Ehren; sie wirkte tatsächlich als Ereignis durch die ganze musikalische Welt. Man verlangte sie überall und ward nicht müde, sie wieder zu hören. Einzelne Chöre „Die Himmeln erzählen“, „Stimmen an die Saiten“, „Vollender ist das große Werk“ wurden von der Kirchenmusik übernommen, die deutschen Sängerkorpsen sangen sie ohne Begleitung bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus. Der „Schöpfung“ zu Liebe wurden neue Chorkorpsen

Wert darauf, in der Berichterstattung so zurückhaltend wie möglich zu sein. Dann heißt es in der genannten Zeitung nach einer längeren strategischen Betrachtung zum Schluß:

Der Kampf wird ohne Zweifel schwer sein, denn der Feind bietet augenscheinlich alle Reserven auf, um Amiens zu halten. Die Schlacht dürfte an Ausdehnung noch erheblich zunehmen. Zwei mächtige zur Feldschlacht aufmarschierte Heeresmassen drücken, mit äußerster Gewalt gegeneinander. Engländer und Franzosen haben ihre starken Feldstellungen schon an wichtigen Punkten verloren und suchen durch Gegenstöße rein operierender Reserven die andringende Flut zurückzudämmen. Die Armee hinter aber gewinnt Raum in todesmutigem Angriff.

Die Säuglingssterblichkeit in England.

Berlin, 5. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Die Tatsache, daß seit Kriegsbeginn in England allein 200 000 Säuglinge wegen ungenügender Pflege gestorben sind, und zwar 1000 in jeder Woche, hat den neuen Minister für Volksgesundheit veranlaßt, eine Reihe von gesetzlichen Maßnahmen am Dienstag dem Parlament vorzulegen.

Der Hunger.

L.L. Genf, 5. April. Trotz der englischen Zensur hier eingetroffenen Zeitungen aus Santiago de Cuba ist zu entnehmen, von welchen Folgen die amerikanische, unter Wilsons Drohung erzwungene kubanische Kriegserklärung für die Insel begleitet war. Ende Februar fehlte in ganz Kuba das Brot vollständig und war selbst für die Reichen zu keinem Preise aufzutreiben. Der ganz geringe Bestand an Getreide mußte für das kubanische Meer aufgehoben werden, um Soldatenmeutereien zu verhindern. Auf diese Weise konnte man an die Truppen ganz geringe und unregelmäßige Brotationen von 100 bis 200 Gramm verteilen. Die Bevölkerung ist äußerst erregt und der Unwille gegen die Vereinigten Staaten und die von Wilson Kuba aufgezwungene Kriegspolitik wächst von Tag zu Tag.

mtb. Amsterdam, 5. April. Hiesigen Blättern zufolge haben gestern infolge der Herabsetzung der Brotationen Unruhen in einigen Stadtteilen Amsterdams stattgefunden. Es wurden Bäckereien gestürmt. Befürdlicherweise wurde beschloffen, während der Nacht, in den Morgenstunden und, wenn nötig, auch über Mittag die Bäckereien sowie die Brotanstalten durch Militärpatrouillen und Polizei zu schützen. Jeder Versuch von Plünderungen wird mit Gewalt unterdrückt werden. Den Bäckern und Brotanstalten wurde streng verboten, Brot außer gegen Karten abzugeben. Die Garnison wird verkleinert, in den Polizeibüros wie in den Poststationen werden Soldaten stationiert werden.

Clemenceau vor dem Fall.

Von der Schweizer Grenze wird uns geschrieben:

Die französischen Zeitungen geben sich die größte Mühe, den vom Grafen Gernin bloßgestellten Ministerpräsidenten Frankreichs zu verteidigen. Aber Clemenceau selbst verdirbt alles durch sein lächerliches Benehmen. Lächerlich war es, den diplomatischen Gegner, der das französische Friedensangebot enthielt, der Lüge zu zeihen. Lächerlich sind die verzückten Lobprüche über die Lage der französischen Front gegenüber der gewaltigen deutschen Erfolge. Lächerlich ist die Melange, die Clemenceau mit der Frontreise machen läßt,

von der er soeben zurückgekehrt ist. Die Schilderungen einer gefälligen Presse vom Mut des alten „Tigers“ rufen überall nur spöttisches Lächeln hervor. Kein Mensch glaubt es, daß die Feindesherren des Clemenceauschen Dienstes von deutschen Granatplittern zerstört worden seien, während der große Ministerpräsident kaltblütig seine Zigarre rauchend in den Postern saß, und wie durch ein Wunder heil blieb. Mit solchen Mäpchen lockt man jetzt in Frankreich keinen Hund mehr hinterm Ofen hervor. Die Stimmung ist zu ernst und zu gereizt geworden. Nur ein paar kleine Stimmen derjenigen Presse, die dem brutalen Tyrannen nicht gekniet hat: In der „Humanité“ schreibt der ehemalige sozialistische Minister Sembat: „Wir fürchten Clemenceau als Menschen; sein Charakter und die Wirkung seines Denkbildens bildet für Frankreich eine überaus große Gefahr. Unzufriedenheitsgegendes, launenhaftes Temperament und Unbeständigkeit sind unheilbare Kräfte, die zu schweren Unglücken führen können. Das ist in abfälligen gemäßigten Worten der Grund unseres wohlüberlegten und unerschütterlichen Widerstandes gegen Clemenceau.“ Gegen einen Artikel von Alfred Capus im „Figaro“ wendet sich Maurice Delépine im „Journal du Peuple“: „Am der Republik willen, die er beschmutzt und entehrt hat, um der Arbeiterklasse willen, die er verraten hat, um des Landes willen, das unter der Fuchtel eines unfähigen Hanswurstes zugrunde gehen würde, dürfe Clemenceau nicht am Ruder bleiben.“ In der „Heure“ ist zu lesen: Er beschimpft wie ein Sassenfuge das Ideal, für das unsere republikanischen, sozialistischen und idealistischen Soldaten sich geopfert haben. Sie glauben alle, daß dieser Krieg der letzte ist, und daß man sich für einen gerechten Frieden schlägt, in dem die kleine künftige Kriege ausgeschlossen werden. Sie treten alle mehr oder weniger deutlich für eine Verständigung der Völker ein, die auch Wilson formuliert. „Das sind alles Chimären“, sagt Clemenceau. „mein Ziel ist der Sieg, der militärische Sieg!“ Die Zeit kommt bald, wo unsere Ideen liegen werden. Clemenceau hat der Demokratie den Rücken zugekehrt, deshalb wird seine Herrschaft von kurzer Dauer sein.“ Diese Blütenlese genügt wohl, um aufzuzeigen, welcher Haß sich gegen den bislang doch als recht vornehmlich geltenden blutdürstigen Greis angesammelt hat. Auch in der Pariser Kammer brant sich ein Gewitter gegen das Kabinett zusammen. Die Anhänger Caillaux heben das Haupt und wittern Morgenluft. Es wird einen furchtbaren Sturm geben. Clemenceau hat noch eine Karte auszuspielen: Die der vollen, rückwärtslosten Diktatur! Und dann wäre es wie 1871 in den letzten Tagen der Commune, als nach monatelangem Wissen Rederaufsch der achtzigjährige Delecluse mit der diktatorischen Leitung der Verteidigung von Paris gegen Thiers und Macmahon betraut wurde. Clemenceau und Delecluse haben nicht nur das hohe Greisenalter gemein; derselbe starre Fanatismus, die gleiche kalte Grausamkeit gegenüber der Jugend, die sie unerbittlich in den Tod treiben, die sie selbst wie geheime Verbündete verschont, zeichnet diese beiden Männern aus. Delecluse starb, als er alles verloren sah, den Heldentod auf der letzten Barrikade; aber Clemenceau wird, obwohl er oft an der Front weilt, voraussichtlich nicht im Schützengraben durch eine Kugel fallen. Er wurde ja auch 1870, obwohl damals ein Hüfner an Kraft und Gesundheit, nicht Soldat, nicht einmal Pariser Nationalgardist, sondern blieb während der Belagerung unerbittlich unabkömmlicher Zivilist in seinem Kommunalamt. Nein, Clemenceau wird im Palais Bourbon einer Interpellation erliegen, nachdem ihn schon die eigene Lächerlichkeit getötet hat. Und der Orkan der letzten Kampfscheidung wird über seine papierne Herrlichkeit hinwegfegen.

eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.“ Die Schilderung des 2. Schöpfungstages gipfelt wieder in einem solch populären Chorthema „Des Schöpfers Lob des zweiten Tages“. — Dem dritten Tage, an welchem die Trennung von Wasser und Erde vollzogen wurde, gelten zwei Solologien: Raphaels Parodie „Wollend in schäumenden Wellen“ und die Arie des Gabriel: „Nun bent die Flur das frische Grün“. — Das vierte Tageswort, durch welches der Himmel mit Sternen geschmückt wurde, bildet den Schluß des ersten Teils im Oratorium. Das Orchester malt den Ausgang der Sonne mit einem kurzen Crescendo. Das Erscheinen des Mondes ist in 10 langsame Takte zusammengefaßt, aus deren sanften Klänge ein ungemein großer Stimmungsreichtum herausquillt. Der Chor „Die Himmeln erzählen die Ehre Gottes“ hat den Ruhm der „Schöpfung“ in die weitesten Kreise des Volkes hineingetragen.

Die Schöpfung des fünften Tages, welche den 2. Teil des Oratoriums eröffnet, wird in der ungeheuren Reihenfolge des biblischen Berichtes dargestellt. Die gesiederten Bewohner der Rist gehen voraus in der Sopran-Arie „Auf starkem Fittige schwinget sich der Adler“. Das Wassergetier wird in dem Arie des Raphael untergebracht. In grotesken Strichen schaute der Dichterkomponist in einen Tergel. In holder Annuit sehen die Hügel zurück auf das bisher gekante Schöpfungswerk, um in dem Anhang „Wie viel dein Werk, o Gott!“ eine hohe Stufe religiöser Stimmung zu erreichen.

Den breitesten Platz in der Tonschöpfung nimmt das Werk des sechsten Tages ein, welches die Erschaffung der lebenden Geschöpfe des Erdbodens

Herford und Minden-Ravensberg.

6. April.

Unsere Felder.

Ausgang aus der Verleumdung für den Landkreis Herford.

Wilhelm Kiemer, Siedlengern, bisher in Gefangenschaft (M. N.) an seinen Wunden gestorben. Hermann Stort, Gilsdhausen, infolge Krankheit gestorben. Leutnant der Res. Ernst Kröger, Mennighausen, bisher schwer verwundet, gestorben. Unteroffizier Gustav Blü, Derringhausen, infolge Krankheit gestorben (31. 12. 1914). Leutnant der Res. Herm. Kirchhoff, Ahle, gefallen. Hermann Kartelmeyer, Schweicheln, bisher vermählt, gerichtlich für tot erklärt. Friedrich Büdenmayer, Grimminghausen, infolge Krankheit gestorben. Hermann Ziefmann, Derringhausen, gefallen.

Fruchtbares Wetter. Der warme Regen der letzten Tage hat dem Pflanzenwachstum außerordentlich genützt. Es knospt und spricht überall. Neben den Ziersträuchern haben nun auch die Obstbäume zu blühen begonnen, voran die Kirschen, die als Spätkirschen zu den Säulen gepflanzt sind; Aprikosen blühen an geschützten Stellen.

Der neue Jahresplan vom 15. Mai ab. Der diesjährige Sommerjahresplan wird nach einem Gesetze des Ministers von Breitenbach noch nicht am 1. Mai eingeführt werden können. Die Schwierigkeiten, auf welche die Herstellung des Jahresplanmaterials in einzelnen Direktionen stößt, bedingen einen Aufschub in der Einführung um vierzehn Tage, so daß der Sommerjahresplan 1918 erst am 15. Mai Gültigkeit erhält. Die übrigen nicht preussischen Staatsbahnen haben sich dieser Maßnahme angeschlossen.

Die Lage unseres Ernährungsweins. In Dortmund fand kürzlich eine vom Preussischen Ernährungsminister einberufene Besprechung mit Arbeitervertretern des Rhein-Westf. Industriebezirks statt, an der u. a. Unterstaatssekretär Dr. Müller, Ernährungsminister Peters und Vertreter der Provinzialbehörden teilnahmen. Unterstaatssekretär Müller führte in einem Vortrag über die Lage unseres Ernährungsweins u. a. folgendes aus: Die zur Verfügung stehenden Lebensmittel sind knapp, doch hofft das Reichsernährungsamt bestimmt, daß eine Herabsetzung der Rationen für die Bevölkerung der Großstädte und Industriebezirke vermieden werden kann. Im Schleichhandel vollends auszuwachen, sei unmöglich. Es könne eben nicht neben jedem Bauer ein Gendarm hingestellt werden. Eine besondere Gefahr bediene der von den Industriewerken betriebene riesige Schleichhandel, der bekämpft und abgebaut werden müsse. Eine Benachteiligung der Industrie- und Künsterarbeiter sei keineswegs beabsichtigt. Die bisher auf unregelmäßigen Wegen erfolgte Mehrlieferung dieser Arbeiter soll auf erlaubtem Wege erfolgen. Der Landwirtschaft, die unter den schwierigsten Verhältnissen die volle Höhe der Friedensproduktion erreicht, gebühre höchste Anerkennung. Auf die Zufuhr aus der Ukraine soll man keine hochgepaunten Hoffnungen setzen. Wir müssen uns an das halten, was wir haben und mit dem uns einrichten. Haben wir erst die neue Ernte, dann ist der Gipfel überschritten. Dann sind wir der Schwierigkeiten für das nächste Jahr überhoben. — Es folgte eine sehr ausgedehnte Ansprache, in der der Stadtverordnete König ausführte, die Hauptmehrfach der Industrieversorgung seien die Werksbeamten und

umfaßt. Es beginnt mit einem begleiteten Dorecitative, welches wegen der Fülle und wegen der treffenden Naivität seiner kleinen Malereien von jeder besondere Berühmtheit gewiesen hat und unter dem Namen der „zoologischen Arie“ in Sängerkreisen als dankbares Vortragstück bekannt ist. Die letzten Motive leiten über zu der Arie „Nun scheint in vollem Glanz der Himmel“, deren mit Bildern überfüllte Text dem Tonfächer eine schwierige Aufgabe bot. Den Eintritt des Menschen in die Schöpfung feiert Ariel mit der Arie „Mit Würd und Hoheit angetan steht der Mensch“. Den Schluß des Schöpfungswerkes bilden die himmlischen Heerscharen in „Vollendet ist das große Werk, der Schöpfer steht's und freuet sich“.

Die Szenen des Paradieses, welche den dritten Teil des Oratoriums ausfüllen, zeigen uns das erste Menschenpaar im Dienste seines Gottes und als liebende Gatten im Genuß der herrlichen Natur. Auch die ältesten und eifrigsten Verehrer der „Schöpfung“ müssen belennen, daß dieser Duett des dritten Teiles eine größere Länge anhaftet. Hervorragend schön ist in dem Schlußabschnitt die Tongebung in dem Chor „Dich belien Erd und Himmel an“. Der Schlußchor ist eine gewaltig empfundene, fahn und reich entworfene Doppelfuge mit dem Hauptthema „Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit“, das äußerlich und innerlich mächtige Stüd des Werkes, ein würdiges, lange nachklingendes Abschiedswort nach einem großen Ereignis.

ungstähigen
Peters m
gefehrlich
erhalte, w
erhält. „In d
lich“. Ehe ein
er lieber 5 grad
wohl keinen M
notem Wege e

Die Leber
14. April bis 11
bis 11. d. M.
Bürgerverein a

Die Sch
tag, nachmitt
wichtige Ver

Operetten
Freitag, den 12.
Direktor Gellert
Berlin über 20
gute Wert für
Marie“ und d
higen Aufnahm

Zurückg
mangels mußte
Montagsausgab

Dünne, H
Na
Schwester
Eli
im Alter

Fan

Die
3/4, Uhr,
feier dale
Von Boi

Unter Kleinere
ni durch Anstalt
habe oder Mon
Schollen,
pugweien,
Herford, den

Einladungen
7. April abends 8
Generalp
werden an die
Freien von 50
1. April an in d
Herford, den

Die Ausgabe
vom 14. April bi
4 bis 13. d. M.
Bürgerverein sta
Die Zeit der
Lebensmittelkarte
Herford, den

Nachstehenden
„Sänglinge im
Gottl. R
Hidenhan
Gippe, S
6. Nöck
Stift-Land
6. Sahm
Die den Rind
werden können
pöbst werden.
Herford, den

Die Historie, f
wie beim Rott
Herford, den

Photograph
übernimmt sämt
Kolonische, Ver
Auf Bestellun

Brin
Freita
Der S

Operetten-N
Vor

en-
April.
den

in Gefan-
gehorben.
Frankfurt
nntigst
ien, infolge
le, gefaßen
bisher ver-
en, infolge
fallen.
Regen der
um außer-
echt überd
auch die An-
nen geplaut
Stellen.

ni ab. Der
einem Ge-
noch nicht
Die Schwie-
des Fahr-
n stößt, be-
ng um viera-
u 1918 erl
brigen nicht
dieser Mo-

weilens. In
nischen Ge-
rechnung mit
Industrie-
sektoren. Es
s und Ber-
men. Unter-
em Vortrag
weilens. In
a
legenden Se-
Reichsernäh-
bahrung der
offiziellen um
famm. Im
sei unumg-
Bauer im
ondere Be-
werten betrie-
appt und ob-
eiligung der
feineswegs
higigen Weg
iter soll auf
irtschaft, die
en die volle
hte, gebühre
hr aus der
n Hoffnungen
ten, was wir
haben wir
sel überdri-
eiten für das
ste eine sehr
Stadtverord-
nhaber der
beamteten und

leiteten Boh-
nd wegen der
kalereien von
en hat und
en Arie" in
tragsfähig
über zu den
der Himmels-
em Tonfink-
Eintritt des
riel mit der
han steht der
ngsverkehr in
in „Vollendet
st steht's und

ge den dritten
gen uns das
des Gottes und
der herrlichen
gften Verehrer
d, daß diejen-
ere Ränge an-
dem Schlupfah-
r „Dich beten
schor ist eine
ich entworfene
„Des Herrn
außerlich und
es, ein wirt-
bedeutend und

en-
April.
den

Lebensfähigen Bürger. Der Ernährungs-
minister Peters wies darauf hin, daß es unmöglich
sei, geistlich festzulegen, daß jeder auf rechtlichem
Wege erhalte, was er bisher auf verbotenen Wege
erhielt. „In diesem Sinne sind wir alle mora-
lisch. Ehe einer mit seinen Kindern hungere, läßt
er lieber 5 Grade sein. In Deutschland gebe es
wohl keinen Menschen, der noch nichts auf ver-
botenen Wege erworben habe.

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom
1. April bis 11. Mai werden in der Woche vom
8 bis 11. d. Mts. zu den bekannten Stunden im
Bürgerverein ausgegeben.

Die Schuhmacher-Zinnung hält am Sonn-
tag nachmittags 3 Uhr, bei A. Kropp eine sehr
wichtige Versammlung ab.

Operetten-Gaßspiel. Man schreibt uns: Am
Freitag, den 12. April, abends 7 Uhr, bringt uns
Direktor Geller eine Operetten-Neuheit, welche in
Berlin über 200 Aufführungen erlebte; das rei-
gende Werk führt den Titel „Der Soldat der
Marie“ und dürfte auch in Herford einer gün-
stigen Aufnahme sicher sein.

Zurückgestellte Berichte. Wegen Raum-
mangels mußten verschiedene Berichte für die
Montagsausgabe zurückgestellt werden.

Stadt Bünde.
Bünde, 5. April. Für das eigene Säuglingsheim ist
das Wohnhaus des Lehrers Reitz in der Brunnenstraße
angekauft worden.
Bielefeld, 5. April. Aus russischer Gefangenschaft
zurückgekehrt ist dieser Tage der Beigeordnete unserer
Stadt, Dr. Reitz. Als der Krieg ausbrach, kämpfte er
zunächst bei einem Infanterie-Regiment im Westen,
wurde dort verwundet und kam dann nach seiner Ge-
nehung zum östlichen Kriegsschauplatz. Dort geriet er
am 1. März 1915 in russische Kriegsgefangenschaft und
wurde in Chabarowsk, einer größeren sibirischen Stadt
an der Mündung des Amur in den Pazifik, untergebracht.
Dort verbrachte er fast drei Jahre. Am letzten Ofter-
sonntag traf er wohlbehalten in seinem Elternhause ein.

Lippische Fürstentümer.
Münster, 4. April. Die k. k. Regierung (Schul-
abteilung) macht bekannt: Nachdem auch für den kom-
menden Sommer die Sommerzeit wieder eingeführt ist,
überlassen wir, wie im Vorjahre, den Schulvorständen,
den Beginn des Unterrichts den örtlichen Bedürfnissen
entsprechend festzusetzen. Für diejenigen Schulen, welche
den Unterricht nicht um 7 Uhr beginnen können, ist uns
der Unterrichtsbeginn mitzuteilen.
Bielefeld, 5. April. Dem Fächlein ist am Sonntag
nachmittag folgende telegraphische Meldung aus dem
Feld zugegangen: Nach fünfjähriger Durchwandschicht,
in der es dem Reserve-Infanterie-Regiment 15 vergönnt

war, an der Eroberung von ... und ... mitzuwirken,
den Durchbruch durch die R ... Stellung zu erzwingen.
R ... zu erobern und das hart besetzte ... zu er-
stürmen. Ein ist stolz darauf, seiner hochtätigen Durch-
laucht von der glänzenden Tapferkeit und Treue Meldung
erhalten zu können, mit der die (Schauung-Lippischen
Angehörigen des Regiments sich auf den Gegner warfen
und so den großen Erfolg erzwingen. (g. g. Unterstuf.)

Durchlaucht zieht um.
In der Lippischen Landeszeitung vom 30. März d. J.
las man: „Damit die Hofhaltung Seiner Durchlaucht des
Prinzen Julius Ernst sich nicht wiederum vor die Not-
wendigkeit gestellt sehen muß, eine für Seine Durchlaucht
gemietete Wohnung aus Gefälligkeit für den Besitzer plötz-
lich aufgeben zu müssen, hat Seine Durchlaucht das erst-
kürzlich von Herrn Geheimen Hofrat A. erworben
Grundstück in hochseiner Besitz gebracht. In dem Hause
sollen zunächst die Möbel Seiner Durchlaucht und die
Garnituren des Hausbesitzers untergebracht werden. So-
bald die Mietverhältnisse des neuen Hauses sich geklärt
haben, soll dasselbe zur provisorischen Wohnung Seiner
Durchlaucht dienen. Falls trotz aller Bemühungen kein
geeignetes Haus gefunden werden sollte, welches die Mög-
lichkeit einer dauernden Wohnung für Seine Durchlaucht
und Hochseiner ganzer Familie bietet, wird Seine Durch-
laucht zu hochseiner liebhaften Bedauern sich gezwungen
sehen, von Bad Salzhausen fortziehen zu müssen.“
Die Lipper müssen durch diese wichtigen Mitteilungen
doch wohl in ebenso atemlose wie achtungsvolle Spannung
versetzt werden. Sollten beträchtliche Teile des deutschen

Bürgerturns nicht am Ende ein „unantastliches Objekt“ für
wirkliche „Demokratisierung“ sein?

Köln, 5. April. Gestern abend erstach nach
kurzem Wortwechsel der Wirt Tretnag in der Jo-
hannisstraße den 36-jährigen Soldaten Kogges,
den er in Verdacht unerlaubter Beziehungen zu
seiner Frau hatte. Der Täter wurde verhaftet.

Dortmund, 4. April. Das Eisen- und Stahlwerk
Hoesch überweist der Judentum-Spende 500 000 M.

Nicht das Volk steht in diesem Kriege
am größten da, das die meisten
Opfer gebracht hat, sondern das-
jenige Volk, das die freiesten
Opfer darzubieten vermochte.
Darum das Gold den Goldankaufstellen!
Die hiesige Goldankaufstelle befindet sich Sächse Nr. 11
und ist täglich von nachmittags 3 Uhr an geöffnet.
Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil:
Fr. A. Kule, Herford.

Dünne, Herford, Merseburg, Eickel, Münster, den 5. April 1918.
Nach kurzem, schwerem Leiden ging unsere liebe Tochter,
Schwester und Schwägerin
Elisabeth Bottschalk
im Alter von 44 Jahren heute selig heim.
In tiefer Trauer:
Familie Pastor Bottschalk.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. April, nachm.
3 1/2 Uhr, vom Pfarrhause, Münsterkirchplatz, aus statt. Trauer-
feier daselbst 8 Uhr, Trauerfeier in Dünne vormittags 9 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Städtischer Fischverkauf.
Unter kleineren Anzahl Kolonialwarenengeschäften, die
durch Ausschlag bekanntgeben, werden voraussichtlich
heute oder Montag
Schollen, das Pfund zu 45 und 70 Pfg.
Herford, den 6. April 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Einladungen für die am Sonntag, den 13. April
7 Uhr abends stattfindende
Generalprobe zur „Schöpfung“ von Haydn
werden an hiesige Kinderbewahranstalten zu den ermäßigten
Preisen von 50 Pfg. im Rathhause, Zimmer Nr. 57, vom
1. April an in den Dienststunden abgegeben.
Herford, den 4. April 1918.
Der Magistrat.

Lebensmittelkarten.
Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit
vom 14. April bis 11. Mai 1918 findet in der Woche vom
8 bis 13. d. Mts. zu den bekanntgegebenen Stunden im
Bürgerverein statt.
Die Zeit der Ausgabe steht auf der Rückseite der
Lebensmittelkarten.
Herford, den 5. April 1918.
Der Magistrat.

Säuglingszuzugsmarken.
Nachstehenden Kleinbäckern sind Pasterflossen für
„Säuglinge im 1. Lebensjahre“ zugeteilt worden:
Gottf. Ripp, Bünde, Schifffstraße 1; Wortmann,
Hiddenshausen; G. Hörner, Enger Nr. 105; G.
Hippe, Spengle Nr. 67; Müller, Rodinghausen;
S. Röttemann, Börsen-Bahnhof; G. Schöpfmeier,
Stift-Dietrich; G. Lüding, Notho, Langestr. 73;
G. Schömann, Aar; W. Wulbrand, Gohfeld.
Die den Kleinbäckern zugewiesenen Säuglingszuzug-
marken können bei vorstehend genannten Geschäften ein-
gelöst werden.
Herford, den 4. April 1918.
Kreisaußschuß Herford. Abt. Kriegswirtschaft.

Saat-Erbfen
Viktorias sind eingetroffen. Verkauf gegen Saat-
karte beim Kornhause Herford.
Herford, den 5. April 1918.
Kreisaußschuß Herford. Abt. Kriegswirtschaft.

Photograph. Atelier K. Müller, Tribenstr. 12
übernimmt sämtliche Arbeiten von Amateuren, Entwerfen,
Retusche, Verstärken, Abschneiden, Vergrößern u. Abzüge
zu normalen Preisen.
Aufnahmen jeden Tag v. 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Nachm.
Auf Bestellung auch Aufnahmen ausser dem Hause zu
billigen Preisen.
Brinkmann's Theatersaal
(Direktion Richard Geller.)
Freitag, 12. April, abds. 7 Uhr:
Der Soldat der Marie
Operetten-Neuheit in 3 Akten von Leo Ascher.
Vorverkauf bei Kortkamp eröffnet.

Waschmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Carl Dürkopp,
Lübberstraße.

Handelskursus.
Am 8. April beginnt das
40. Schuljahr. Damen
u. Herren, die sich in 6 Mo-
naten den Büroarbeit u. die
kaufm. Praxis vorbereiten
wollen, erhalten Lehrplan
u. Auskunft frei. Da unsere
beschränkte Schülerzahl Auf-
nahme finden kann, sind An-
meldungen baldigst einzu-
reichen.
2 eigene Schulhäuser
20 Schreibmaschinen
Kaufmänn. Privatschule
Franz Rohlfase
Bielefeld, Arndtstr. 11a

Beteiligung
angenehmen Geschäft wünsch-
Rechnung mit 18000 Mark
Beteiligung. Günst. ausstehende
Angeb. unter Nr. 5720 erhalten
Beteiligungsberechtigung zugesichert.
Ein fah. neuer
Kinderliege-
und Sitzwagen
zu verkaufen.
Nachfragen unter Nr. 5762
in der Geschäfts- d. H.
Suche ein
Arbeiter
(auch als Regelschlichter
fähig)
Carl Lucas.
Jüngerer
Haushälter
als Radfahrer für
Botengänge zum
sofortigen Eintritt
gesucht.
J. Elsbach & Co. A.-G.
Suchen auf sofort einen
jüngeren
Arbeiter
der auch mit Pferden umgehen
kann.
Gebrüder Wittland,
Baugeschäft.

Dreifüßige
Sohlenmacher
(Eisen und Eisen)
Sohlennägel und Stifte
Bedarfsartikel
f. Garten- u. Landwirtschaft
Angelgeräte
Carl Dürkopp,
Lübberstraße.

Tafelsenf
empfiehlt
Herrn. Schmeyer,
Madenbergerstraße.
Waffeleisen
empfiehlt
Schrader & Mathes,
Lübberstraße 13.
Ein
Postillon
gesucht.
Thier, Postillon.

Wir suchen für unser Büro in der Innen-
stadt gelegene
**Geschäfts-
räume**
Auch sind wir nicht abgeneigt, ein geeignetes
Gebäude käuflich zu erwerben. Schriftliche
Offerten mit Preisangabe erbeten.
Allg. Ortskrankenasse,
Herford, Schillerstrasse 6.

Herminenbad Herford.
Sämtliche medizinischen Bäder, Wannenbäder,
Packungen. — — Peinlichste Sauberkeit.
Zwei Wohnhäuser
Johannisstraße 18 und
Reinertmutterstraße 31,
für Gewerbetreibende sehr ge-
eignet, sowie ein Grund-
stück auf der Poststraße 11,
20 ar groß, zur Ausbeutung
von Sand geeignet, sind einzeln
zu verkaufen.
Näheres Hanfstraße 11.
**Zwei Alder-
knechte**
sucht
Heinr. Ludw. Poppenburg
Beständige Fleischwaren-
und Konfektfabrik
in d. S.
Rheda i. Westfalen.

Sachliderin
geht
F. W. Bergen Nachf.
Ich suche für meine Tochter
Frau Dr. Ball in Köln-Ben-
dental zum baldigen Eintritt
ein
Zweitmädchen,
welches schon in häuslicher
Arbeit geübt hat.
Frau Geheimrat Dr. E. ter Meer,
Ardinghausen (Niederhein).
Suche zum 1. Juli ein
unverheiratetes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau C. Wiemann
Angeltstraße 4.
Ein in der Nähe des Bahn-
hofs gelegenes kleines
Familienhaus
mit schönem Garten u. Stallung
soll verkauft werden.
Näheres durch:
Rob. Formel,
Auktionator,
Sollardstraße 49.
Sofort oder später findet
ein
Mädchen
gejucht.
Frau Meyer, Leopoldstr. 8.
Ein aus der Schule ent-
lassenes fröhliches Mädchen
findet Beschäftigung
in
Kennstraße 8.

Geübte
Antogenschwimmer
und
Schwimmerinnen
gesucht.
Westf. Stanz- und
Emallierwerk A.-G.
vorm. J. & S. Kerkmann,
Mhlen i. Westf.
Ein Lehrling
zur Holzbohrerarbeit findet
noch Stellung.
Mindenerstraße 12.
Kleine Bahnbohrerwerkstatt,
Hindelforfer Hausplatz, sucht sofort
eifriges, braves
Mädchen
für alle Hausarbeit und Hilfe
am Buffet. Gute Behandlung.
Frau Herm. Elsner,
Hindelforfer Hausplatz, Str. 11.

Wagenfett, consist. Maschinenfett
liefert
Philipp Mühsam, Delwerk,
Berlin, SW. 68.
Vertreter: Otto, Ganzer, Bielefeld, Fernsprecher 2865

Brinkmanns Theatersaal.
Mittwoch, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr
Gaßspiel der „Santen Bühne“
Hannover-Bismarckstr. — — (Mittl. Leistung P. Schröder.)
Heiterer Abend!
Mitwirkende nur erstkl. Künstler und Künstlerinnen.
u. a.
Mizzi Einhafer
Soloschauspielerin und
Lyrikerin.
Rheingold-Duo
humor. Gesangs- und Ober-
reiten-Duette.
Stimmung! **Paul Schröder** Leiter!
bellanter Humorist und Vortragskünstler.

Ellen Mattes
in ihrer Jongliffene, im Kinderpielzimmer.
Musikbegleitung **Frau Melanie Kirken,**
sowie Mitglieder der Kapelle 1. Inf.-Regiment 87.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: In der Kasse:
Sperre nummeriert 2. — 1. Platz nummeriert 2,25 Mk.
1. Platz 1,50 „ 1. Platz 1,75 „
2. Platz 0,80 „ 2. Platz 1, — „
Karten im Vorverkauf sind im Zigarrengeschäft des Herrn
August Wesel, Wehrenberg, zu haben.
Nachmittags 3 Uhr geschlossene Vorstellung
für die Verwundeten der hiesigen Lazarette.

Packpapier
ist wieder in allen Sorten eingetroffen.
Herford, den 5. April 1918.
Schuhmacher-Zinnung.
Generalversammlung
Sonntag, d. 7. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, bei
A. Kropp.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage,
2. Vorstandswahl,
3. Zinnungsverband,
4. Erhöhung der Beiträge,
5. Verschiedenes.
In dieser Versammlung darf
keiner fehlen.
Der Vorstand.
Suche baldigst über 1. Mai
ein
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau R. Mischke,
Kolonialwarenhandlung
Dülferdorfer Platz, Münsterstr. 547.
Telefon 6569.

Damen-Hüte
Kinderhüte, Trauerhüte in großer
Auswahl.
Hüte zum Umpressen werden täglich angenommen.
Zutaten für Hüte, Blumen, Bänder, Formen
in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Telephon 246. **M. Sternheim,**
Alter Markt 11.

